

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 1-3, 14. Januar 2020



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Feiern statt Spektakel	3
PRESSE AKTUELL	5
Lausanne 2020 ist eröffnet	5
Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in PyeongChang	5
Snowboarderin Ramona Hofmeister ist Sportlerin des Monats Dezember	6
Bundesverdienstkreuz für Ingo Weiss	6
Krebshilfe: Mehr Bewegung im neuen Jahr	7
Neustart: Förderung für Klimaschutzprojekte in Sportstätten	8
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
100 Jahre Zeitschrift Kanu-Sport	10
Stadt München unterstützt Neugestaltung des Alpinen Museums	11
Volker Bernardi verabschiedet sich vom Deutschen Squash Verband	12
Manuel Wilhelm und Jens Poff in den Vorstand des DRV berufen	12
„Inklusionshelden“ legen los	13
Stefan Klett soll neues Präsidium des LSB NRW anführen	13
Das Weiterbildungsprogramm der Führungs-Akademie 2020	14
Landessportbund Bremen zieht Ende Januar um	15
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
„Sterne des Sports“: Preisverleihung mit der Bundeskanzlerin	16
Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2019	17
Deutsch-Französischer Tag in Mainz	18
20. Frühjahrsschule Technologien im Leistungssport des IAT	18
Das Sportzentrum 2.0 der Hamburger Turnerschaft von 1816	19
EU-geförderte Studie Outdoor-Aktivität für Krebspatienten	19
LSB Hessen: Fachtag Sport & Inklusion	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Das olympische Sportjahr 2020 verspricht zahlreiche Höhepunkte ...	21
Bundespräsident Steinmeier ehrt Ehrenamtliche beim Neujahrsempfang	22
Der frühere DLV-Vizepräsident Rüdiger Nickel vollendete 75. Lebensjahr	23



Olympiasieger Keller vollendet 75. Lebensjahr – Sportler des Jahres 1968	25
Bäderleben – Forschungsprojekt untersucht Bäderinfrastruktur	26
LESETIPPS	27
Neue Ausgabe der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“	27
Zeitschrift Leistungssport 1/2020 erschienen	28
STADION 2/2019 – Aufsätze	29
STADION 2/2019 - Buchbesprechungen	29

KOMMENTAR

Feiern statt Spektakel

Gerade haben die Menschen Weihnachten gefeiert und oft spektakulär das Neue Jahr begrüßt. Schließlich beginnt bei großzügiger Rechnung sogar ein neues Jahrzehnt, bei dem man sich fragen darf, ob es noch mehr umwälzende Veränderungen bringen wird als die vorhergehende Dekade – in Arbeit, Technik, Umwelt und auch Sport schreitet die Digitalisierung atemlos voran. Und in der Politik die Diversifizierung. Es bleibt offen, ob es künftig etwas Gemeinsames zu feiern gibt.

Haben tatsächlich „die Menschen“, gar die ganze Menschheit, in den vergangenen Tagen gefeiert? Mitnichten. Weihnachten haben die Christen gefeiert und auch die nicht mal einheitlich – von Heiligabend über den ersten Weihnachtstag bis zum Januar reicht der Termin für das heiligste Fest dieser Religion. Und Neujahr ist auch keineswegs überall kalendarisch auf den doch eigentlich physikalisch für alle errechenbaren ersten Januar fixiert – die Chinesen geben sich mit ein paar Tagen Verspätung gelassen. Ist also die globale Gesellschaft nicht in der Lage, den hoffnungsbesetzten Sprung in ein neues Jahr(zehnt) gemeinsam zu feiern, flüchtet sich in von Leuchtraketen geprägte einzelne Spektakel überall in der Welt? Fast sieht es so aus.

Aber eben nur fast. Nach wie vor hat die Menschheit ein gemeinsames Fest, bei dem die Menschen aus 206 Nationen friedlich zusammen kommen, nach allseits anerkannten Normen sich gegenseitig respektieren, mehr als die Hälfte der Menschheit in den Medien diese Begegnungen unerschöpflicher Bewegungsvielfalt mit unstillbarer Begeisterung und Leidenschaft verfolgen. Die Olympischen Spiele, eng verbunden mit den Paralympics. Dieses Jahr in Tokio. Bei der Eröffnungsfeier im Stadionrund wird wieder ein Land der Welt seine bewegende Geschichte erzählen und Milliarden werden gebannt in das Olympische Feuer schauen. Alle wissen, dass dieses Feuer nicht immer klar leuchtet, dass versucht werden wird, in seinem Schatten den eigenen Vorteil zu sichern, die Flammen vielleicht zu viel Wärme absondern, ein Verirrter einen Brandbeschleuniger in der Hand hält. Dennoch: Der Faszination und der Hoffnung tut das keinen Abbruch. Ohne Olympische und Paralympische Spiele wäre die Welt ärmer. Es lohnt sich mehr denn je, um ihren Erhalt und ihre Weiterentwicklung zu kämpfen. Auch und gerade in dieser beginnenden Dekade.

Kein Wunder also, dass eine Bewerbung um Olympische Spiele mediales wie populäres Interesse hervorruft. In Deutschland gilt das weniger, denn – beginnend mit den Reiterspielen 1956 – ist (zu) oft eine Bewerbung gescheitert. Zuletzt – man kann Berlin 2000 dazu zählen – am Widerspruch der Bevölkerung. Da ist es erstaunlich mutig, wenn eine private Initiative in Nordrhein-Westfalen detaillierte Standortplanungen für 2032 vornimmt. Ohne dass heute schon gesichert wäre, welche Sportarten und Wettbewerbe dann ausgetragen werden, was das für Anforderungen an Wettkampf- und Trainingsstätten ergibt, in welchen Formen sich digitale Mobilität, Bau-technik, Verpflegung und Kommunikation bis dahin entwickelt haben – die Umweltbelastung kommt übergreifend hinzu. Geradezu kurios wirkt dann schon eine Initiative aus einer regionalen Bank in Thüringen, sich dort um Olympische Winterspiele zu bewerben.

Der DOSB und die Bundesregierung haben einen anderen Weg gewählt, wollen sich breiter aufstellen. DOSB-Präsident Hörmann formuliert angesichts der ungebrochenen Bereitschaft vieler Länder und Städte um die Ausrichtung Olympischer Spiele - gerade haben Barcelona, Salt Lake City und Sapporo ihr Interesse an der Ausrichtung von Winterspielen 2030 hinterlegt – wiederholt ein behutsameres Vorgehen bei Bewerbungen, womit die Akzeptanz der Bevölkerung gewonnen werden kann und zugleich die Präsenz auf der internationalen Sportbühne gesichert bleibt. Das ermöglicht weniger Gigantismus und mehr Innovationen bei der Organisation dieser Veranstaltungen. Mehr Fest und weniger Spektakel, wie es schon der französische Schriftsteller Roger Vailland vor 75 Jahren forderte.

Dem kommt die Olympische Bewegung durchaus entgegen. Schon seit vielen Jahren wurde das Portfolio Olympischer Spiele Schritt um Schritt erweitert. Lange Tradition haben Makkabiaden und Universiaden, die Paralympics, Deaflympics und Special Olympics komplettes olympisches Format, die kontinentalen Olympics sind fest etabliert, mittlerweile auch die Olympischen Jugendspiele im Winter und Sommer. Gerade sind sie in Lausanne feierlich eröffnet worden, Südkorea möchte die nächsten Winterspiele ausrichten. Gerne kann man auch die ideenreichen Weltgymnaestraden dazu zählen (zuletzt in Göteborg und Dornbirn) und selbst die Internationalen Deutschen Turnfeste haben eine einmalige Strahlkraft in andere Länder – das nächste findet 2021 in Leipzig statt.

Dieser Pfad wird hierzulande bereits getreten. Eine Makkabiade wurde in Berlin gefeiert, 2023 werden die Special Olympics World Games Millionen Menschen mit ihrer unverstellten Fröhlichkeit begeistern, beim der ADH ist die Universiade 2025 bereits fest gelistet. Auch die TAFISA Weltkonferenz 2023 in Düsseldorf wird Impulse für den Breitensport setzen. Dieser deutsche Weg einer Verknüpfung von Spitzen- und Breitensport, von Kultur, Wissenschaft und Bildung zu einem großen gemeinsamen Fest scheint nachhaltiger, als nur hinter dem spektakulären Monolithen „Olympische Sommerspiele“ hinterher zu hecheln. Olympia ist überall. Treffend formulierte das Hugo von Hoffmannsthal in einem kleinen Märchen: „Ein Kind wurde gefragt, ob es nach den Sternen greifen wolle. Ja, sagte es und legte seine Hände auf die Erde“.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

Lausanne 2020 ist eröffnet

Die dritten Olympischen Jugend-Winterspiele sind in der Vaudoise Aréna in Lausanne eröffnet worden. In St. Moritz gab es ebenfalls eine Zeremonie.

(DOSB-PRESSE) Nach Abschluss der Eröffnungsfeier tanzten die Jugendlichen gemeinsam mit den Protagonisten der Show auf der abgedeckten Eisfläche der neuen Eishockey-Arena in Lausanne und machten Erinnerungsfotos. Zuvor war in sieben Geschichten auf poetische Weise die verschiedenen Phasen einer Sportlaufbahn erzählt worden.

Die traditionelle Parade der Athlet*innen, bestehend aus den 79 Flaggen der 79 teilnehmenden Nationalen Olympischen Komitees in Lausanne 2020, wurde am Eingang des Stadions von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt - der größte Beifall war für den letzten Fahnenträger reserviert, die Schweizerin Thibe Deseyn.

Curler Benjamin Kapp, der deutsche Fahnenträger, lief gemeinsam mit Albanien und Südafrika in der ersten Gruppe nach Griechenland ein. In St. Moritz, wo Rodlerin Jessica Degenhardt die deutsche Fahne trug, gab es einen Fackelzug vom Olympischen Dorf zum Medals Plaza, wo die Eröffnungsfeier aus Lausanne live für die rund 225 Athleten übertragen wurde.

Bis zum 22. Januar kämpfen in den Kantonen Waadt (Lausanne, Vallée de Joux, Leysin, Les Diablerets, Villars), Wallis (Champéry), Graubünden (St. Moritz) und auch im benachbarten Frankreich (Les Rousses) 1880 junge Athletinnen und Athleten zwischen 15 und 18 Jahren in 81 Wettbewerben um Medaillen.

Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in PyeongChang

Erstmals finden Olympische Jugendspiele in Asien statt

(DOSB-PRESSE) Am 10. Januar 2020 hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) in Lausanne die Vergabe der Olympischen Jugend-Winterspiele an die Provinz Gangwon/Südkorea beschlossen. Erstmals werden dann die Olympischen Jugendspiele in Asien ausgetragen. Die Wettbewerbe werden in PyeongChang und der Küstenstadt Gangneung, Ausrichter der Olympischen Winterspiele 2018, ausgetragen.

„In Übereinstimmung mit den Reformen der Olympischen Agenda 2020 werden die von Gangwon 2024 vorgeschlagenen Pläne sicherstellen, dass die Olympischen Jugendspiele nachhaltig und erschwinglich bleiben. Der Vorschlag Gangwon 2024 stärkt das Erbe von Pyeongchang 2018“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach in Lausanne/Schweiz. Die Bergsportarten werden wie bei den Spiele 2018 in PyeongChang, Eissport in Gangneung ausgetragen.

Snowboarderin Ramona Hofmeister ist Sportlerin des Monats Dezember

Ramona Hofmeister vor Schwimmer Marius Kusch und dem Segel-Team Erik Heil und Thomas Plößel gewählt

(DOSB-PRESSE) Snowboarderin Ramona Hofmeister ist von Deutschlands Spitzenathlet*innen mit 41,6 Prozent der Stimmen zur „Sportlerin des Monats Dezember“ gewählt worden. Die Race-Spezialistin vom WSV Bischofswiesen war mit zwei Weltcup-Siegen im Parallel-Riesenslalom optimal in die Saison gestartet und hatte sich damit an die Spitze der Gesamtweltcup-Wertung gesetzt. Für den weiteren Verlauf des Weltcup-Winters peilt die Olympia-Bronzemedaillengewinnerin von PyeongChang den Gewinn der großen Kristallkugel an.

Platz zwei belegt Schwimmer Marius Kusch (34,2%), der sich bei der Kurzbahn-EM in Glasgow über 100 Meter Schmetterling in neuer deutscher Rekordzeit von 49,06 Sekunden zum Europameister gekrönt hatte. Das Segel-Team Erik Heil und Thomas Plößel (24,2%) landet bei der „Sportler des Monats“-Wahl auf Platz drei. Bei der Weltmeisterschaft in Auckland war das Duo nach studienbedingter monatelanger Leistungssportpause sensationell zurück in die Weltspitze gesegelt und hatte in der olympischen 49er-Klasse die Silbermedaille gewonnen.

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

Bundesverdienstkreuz für Ingo Weiss

Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball-Bundes (DBB), Sprecher der Konferenz der Spitzenverbände und früherer langjähriger Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj) sowie Mitglied des Präsidiums im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), bekommt das Bundesverdienstkreuz überreicht.

(DOSB-PRESSE) Weiss erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vom Bundespräsidenten auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen. Die Verleihung fand am 14. Januar 2020 in Münster durch Regierungspräsidentin Dorothee Feller statt.

„Im Namen des DOSB und persönlich gratuliere ich Ingo Weiss sehr herzlich zu dieser Auszeichnung, die eine hohe Wertschätzung für ihn und seine Arbeit bedeutet“, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Er hat sich außergewöhnliche Verdienste um den organisierten Sport und das Allgemeinwohl in Deutschland erworben, und das in einem Umfang, der seinesgleichen sucht.“

Ingo Weiss stand von 2002-2016 der dsj vor. In dieser Zeit hat er zahlreiche Projekte vorangebracht. Er war als Vertreter des organisierten Sports unter anderem Mitglied der von drei Bundesministerinnen geleiteten „Arbeitsgruppe Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“, Vorsitzender des Beirates der „Koordinierungsstelle Fanprojekte“ (KOS), weltweit für die Intensivierung der bilateralen Beziehungen auf dem Gebiet des Kinder- und

Jugendsports u.a. mit China, Frankreich, Israel und Japan unterwegs und federführend bei der sogenannten DSB-SPRINT-Studie. Außerdem hat er sich in zahlreichen weiteren Ehrenämtern engagiert, zum Beispiel als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sport & Olympia Museum und des gleichnamigen Vereins sowie als Vorstandsmitglied der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume. Nach seinem Ausscheiden als dsj-Vorsitzender wurde er im Dezember zum DOSB-Ehrenmitglied ernannt.

„Ingo Weiss hat sich in herausragender Weise im Ehrenamt um den Kinder- und Jugendsport verdient gemacht. Mit seiner unverwechselbaren Art hat er die Deutsche Sportjugend positiv geprägt und inhaltlich in vielen gerade gesellschaftlich relevanten Themen vorangebracht. Über die Grenzen Deutschlands hinaus genießt Ingo Weiss auf allen Ebenen hohe Anerkennung,“ sagt Jan Holze. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend über die Arbeit seines Vorgängers in diesem Amt.

Auch international hat sich Weiss stark im Sinne des deutschen Sports engagiert: Er wirkte seit 2002 als Mitglied der Welt- und Europakommission Jugend des Welt-Basketballverbandes FIBA, von 2006 – 2014 als deren Vorsitzender. Außerdem war Weiss Mitglied der FIBA-Kommission für internationale Wettbewerbe. Im europäischen Basketball-Verband FIBA Europe bekleidete der Münsteraner von 2010 – 2014 die Position des Vizepräsidenten und war damit Mitglied des Vorstands. Im August 2014 stieg Weiss zum Schatzmeister der FIBA auf, er wurde beim Weltkongress in Sevilla einstimmig bis 2019 gewählt. Beim Weltkongress 2019 in Peking wurde er bis 2023 im Amt des FIBA-Schatzmeistes bestätigt und ist damit auch Mitglied des „FIBA Executive Committee“.

Krebshilfe: Mehr Bewegung im neuen Jahr

„2020 bewege ich mich mehr!“ – Ein gesundheitsbewusster Vorsatz, mit dem viele Menschen ins neue Jahr gestartet sind. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt diese Absicht.

(DOSB-PRESSE) „Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, sein Leben – auch in der kalten Jahreszeit – bewegungsreich zu gestalten, beispielsweise mit Wandern und Schwimmen. Aber auch andere Alltagsaktivitäten, bei denen Sie täglich etwas ins Schwitzen kommen, tun Körper und Seele gut und reduzieren das Krebsrisiko“, so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

Wer regelmäßig körperlich aktiv ist, tut etwas für seine Gesundheit: Das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit steigen und das Krankheitsrisiko sinkt. Körperlich aktive Menschen erkranken nachweislich seltener an Tumoren des Dickdarms, der Brust und der Gebärmutter Schleimhaut. Beispielsweise sinkt das Dickdarm- und Brustkrebsrisiko um 20 bis 30 Prozent bei täglicher Bewegung von mindestens 30 Minuten. Bei weiteren Krebsarten wird ein Zusammenhang angenommen. Wissenschaftler vermuten verschiedene Einflüsse: Im Körper werden durch körperliche Aktivität chronische Entzündungsprozesse gehemmt, das Immunsystem gestärkt und Verläufe unterstützt, durch die der Körper Schäden am Erbgut reparieren kann. Zudem regt regelmäßige Bewegung den Stoffwechsel an und erleichtert die Gewichtskontrolle.

Körperliche Aktivität hilft jedoch nicht nur, das Krebsrisiko zu senken, sondern Bewegung und Sport helfen auch in der Phase der Krebstherapie oder im Anschluss an die Behandlung. Sich regelmäßig bewegen steigert die körperliche Leistungsfähigkeit von Krebspatienten, stärkt ihr Immunsystem und reduziert das Fatigue-Syndrom. Bei vielen Patienten verringert sportliche Betätigung signifikant die Therapie-Nebenwirkungen. Studien weisen zudem darauf hin, dass körperliche Aktivität die Tumorabwehr von Krebspatienten anregt und somit das Rückfall-Risiko reduzieren kann.

Damit die guten Vorsätze auch langfristig Bestand haben, empfiehlt die Deutsche Krebshilfe, sich konkrete und realistische Ziele zu setzen. Insbesondere beim Sport gilt: Langsam anfangen und sich nicht überfordern. Mitstreiter mit ähnlichen Vorsätzen helfen dabei, Rückschläge zu überwinden und an den gefassten Plänen festzuhalten.

Kooperation mit dem DOSB

Wer seinen Alltag bewegungsreicher gestalten möchte, erhält hilfreiche Informationen im Rahmen der Kampagne „Bewegung gegen Krebs“ der Deutschen Krebshilfe, des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Deutschen Sporthochschule Köln. Ein Fitness-Check, Trainingspläne, Motivationshilfen sowie Adressen zu wohnortnahen Sportvereinen bietet die [Internetseite](#) .

Weitere Informationen und Hilfestellungen, um den Alltag bewegter zu organisieren, bietet der Präventionsratgeber der Deutschen Krebshilfe "Schritt für Schritt. Mehr Bewegung, weniger Krebsrisiko". Aufschluss über die Rolle von Bewegung und Sport bei Krebs, Trainingstipps und Antworten auf Fragen, wie beispielsweise: „Wann darf ich mit Sport beginnen?“ oder: „Wie oft darf ich trainieren?“ gibt der „blaue Ratgeber“ „Bewegung und Sport bei Krebs“. Zusätzlich erhalten Betroffene wichtige Informationen zu den Rahmenbedingungen für den Rehabilitationssport.

Die Ratgeber können kostenfrei bestellt werden: Deutsche Krebshilfe, Buschstr. 32, 53113 Bonn oder [hier online](#).

Neustart: Förderung für Klimaschutzprojekte in Sportstätten

Damit Klimaschutzprojekte künftig noch schneller und flexibler umgesetzt werden können, hat das Bundesumweltministerium die Antragstellung für die Kommunalrichtlinie zum 1. Januar 2020 vereinfacht.

Gute Argumente für Klimaschutzmaßnahmen in Sportstätten gibt es viele: Werden beispielsweise die Hallenbeleuchtung, die Gebäudeleittechnik oder nicht regelbare Pumpen in Schwimmbädern energieeffizient saniert, sinken Energieverbrauch und Betriebskosten. Das gesparte Geld können Betreiber von Sportstätten vor Ort reinvestieren, etwa in neue Trainingsgeräte oder -anlagen – somit lohnt sich Klimaschutz für sie gleich doppelt.

Um es für Eigentümer*innen, Pächter*innen und Mieter*innen von Sportstätten im neuen Jahr noch einfacher zu machen, Klimaschutzprojekte zügig und erfolgreich umzusetzen, können sie fortan das ganze Jahr über Fördermittel im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesumwelt-

ministeriums beantragen. Starre Antragsfristen gehören damit der Vergangenheit an. Zudem wird es leichter, sich für nachhaltige Mobilität stark zu machen, da die Mindestzuwendung für investive Radverkehrsprojekte von 10.000 auf 5.000 Euro sinkt. So kommen künftig auch Maßnahmen in geringerem Umfang für eine Förderung in Frage, beispielsweise die Installation einer kleineren Radabstellanlage vor einem Schwimmbad oder Stadion.

Sportvereine, Kommunen und Betriebe mit mindestens 25 Prozent kommunaler Beteiligung, die eine Sportstätte besitzen, pachten oder mieten, sind im Rahmen der Kommunalrichtlinie darüber hinaus, wie gehabt, für eine Reihe weiterer investiver Klimaschutzmaßnahmen antragsberechtigt. Darunter fallen beispielsweise die Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen oder der Einbau von Sonnenschutzvorrichtungen mit Tageslichtnutzung. Förderanträge nimmt der Projektträger Jülich (PtJ) entgegen. Um die Strukturentwicklung in den Braunkohlerevieren zu unterstützen, profitieren Antragsteller*innen aus den betroffenen Regionen von einer um bis zu 15 Prozentpunkte erhöhten Förderquote. Mehr Informationen zur Antragstellung gibt es unter: ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen.

Bereits seit 2008 unterstützt das Bundesumweltministerium mithilfe der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) kommunale Akteur*innen, Unternehmen und Verbraucher*innen dabei, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Die NKI ist Teil des Klimaschutzengagements der Bundesregierung, die zuletzt das Klimaschutzgesetz und das „Klimaschutzprogramm 2030“ auf den Weg gebracht hat. Von den Fördermöglichkeiten im Rahmen der Kommunalrichtlinie haben seit 2008 bereits mehr als 16.000 Projekte in über 3.600 Kommunen profitiert.

Bei Fragen rund um die Fördermöglichkeiten der NKI und andere Programme berät das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) im Auftrag des BMU unter 030 39 001-170 sowie per E-Mail unter skkk@klimaschutz.de. Weitere Informationen zur Kommunalrichtlinie finden Sie unter: klimaschutz.de/kommunalrichtlinie.

Taina Niederwipper

Weiterführende Links: [Das Beratungsangebot der SK:KK](#) und [Informationsblatt des DOSB](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

100 Jahre Zeitschrift Kanu-Sport

Die vom Deutschen Kanu-Verband (DKV) herausgegebene Fachzeitschrift KANU-SPORT begeht ihr 100-jähriges Bestehen.

(DOSB-PRESSE) Vor 100 Jahren, am 8. Januar 1920, erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift im Verlag Joh. Burghagen, Hamburg, seinerzeit unter dem ausholenden Titel: „KANUSPORT – Illustrierte Zeitschrift für das gesamte Kanuwesen. Amtliches Organ des Deutschen Kanu-Verbandes“. Waren bis dahin die Nachrichten des sechs Jahre zuvor gegründeten DKV noch in der Zeitschrift „Rudersport“ veröffentlicht worden, hatte der junge Verband seit 1920 sein eigenes, alle 14 Tage erscheinendes MitgliederMagazin.

Die Zeitschrift erscheint – bis auf eine kriegsbedingte Pause von 1944 bis 1947 – seitdem ununterbrochen und ist damit die älteste noch bestehende deutschsprachige Kanu-Fachzeitschrift. Die Schwerpunkte des Heftes haben sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert. War der KANU-SPORT ursprünglich als reine Mitgliedszeitschrift konzipiert, die die Mitglieder über das Verbands- und Vereinsgeschehen informieren sollte, bekamen bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zunächst Wettkampfberichte – vor allem aus dem olympischen Kanu-Rennsport – einen immer höheren Stellenwert. Heute versteht sich der KANU-SPORT als Fachzeitschrift für die gesamte Kanu-Branche. Während DKV-interne Mitteilungen weiter ein fester Bestandteil sind, wird das Heftkonzept vor allem von Tourenvorschlägen, Infos über neue Produkte und Praxistipps geprägt. Geblieben ist neben der Funktion als Verbandszeitschrift auch der Anspruch, die Sportart Kanu in ihrer gesamten Breite abzubilden und auch die weniger beachteten Bereiche im Freizeit- und Wettkampfsport zu berücksichtigen: vom Stand-Up-Paddling bis zum Kanu-Segeln, von Langstreckentouren bis zu Olympischen Spielen.

Der KANU-SPORT wird inzwischen vom DKV-eigenen Verlag herausgegeben. Der Bezugspreis des monatlich erscheinenden Magazins ist im Verbandsbeitrag allerdings nicht enthalten, die Hefte werden nur an Vereine und zahlende Abonnenten verschickt und sind auch nicht im normalen Zeitschriftenhandel erhältlich. Dennoch ist der KANU-SPORT das reichweitenstärkste Magazin in seinem Segment: Neben den Abonnenten und Einzelmitgliedern erreicht er über die Bootshäuser und Vereine praktisch jedes der 120.000 DKV-Mitglieder.

„Wir sind stolz darauf, dass auch nach 100 Jahren noch für viele Paddler die wichtigste Informationsquelle sind. Wir arbeiten weiterhin daran, im Dialog mit unseren Lesern weiterhin Monat für Monat interessante Beiträge zu unserem faszinierenden Sport zu bieten“, freut sich Chefredakteur Dieter Reinmuth.

Die [Januar-Ausgabe der Zeitschrift](#) widmet sich in mehreren Beiträgen dem Jubiläum.

Stadt München unterstützt Neugestaltung des Alpinen Museums

Eine Unterstützung in Höhe von bis zu einer Million Euro wird in Aussicht gestellt.

(DOSB-PRESSE) Das Museum des Deutschen Alpenvereins (DAV) will sein Haus auf der Praterinsel in München neu ausrichten und umfassend umbauen. Dafür sind insgesamt knapp 10 Millionen Euro veranschlagt. Einen Großteil tragen der DAV selbst mit 2,9 Millionen Euro und der Bund mit 4,9 Millionen Euro. Weitere Förderanträge beim Freistaat Bayern und seinen Stiftungen stehen derzeit noch aus. Bei einer Zusage kann das Museum 2021 mit dem Umbau beginnen.

Das Alpine Museum soll größere und offenere Ausstellungsflächen auf drei Stockwerken erhalten. Geplant ist zudem eine bessere Situierung der umfangreichen Bibliothek. Die Verlegung des Eingangs von der Rückseite auf die Stadtseite und barrierefreie Wegeführungen sollen die Zugänglichkeit des Museums erhöhen. Sichtverbindungen von innen nach außen in das Gartendenkmal und auf die Isar sind ein wichtiges inhaltliches und gestalterisches Element. Die neue räumliche Gliederung und bauliche Umgestaltung werden für das Museum deutlich bessere Rahmenbedingungen für seine Präsentationen und die Vermittlungsarbeit schaffen. Die deutlich verbesserte Aufenthaltsqualität im Haus wird ergänzt durch die Wiederherstellung des historischen Gartens als Erholungsraum mitten in der Stadt.

Das Alpine Museum verbindet durch seine Lage auf der idyllischen Praterinsel mitten in der Stadt Naturraum und Urbanität. „Es ist bei den Münchnerinnen und Münchnern ebenso beliebt wie die Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein. Daher engagiert sich die Stadt für die Neukonzeption und beteiligt sich auch finanziell“ äußert sich Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München.

„Es freut mich sehr, dass die Stadt München den Umbau und die Modernisierung des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins mit bis zu einer Million Euro bezuschusst. Die einzigartige Bedeutung des Alpinen Museum in Deutschland und für die Stadt München wird damit bestätigt“, so Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins.

Die Landeshauptstadt München stellt dem Alpinen Museum seit seiner Gründung das Grundstück auf der Praterinsel kostenfrei zur Verfügung. Seit 2017 hat das städtische Kulturreferat die Überlegungen zur Neugestaltung begleitet. Die Jubiläumsausstellung 150 Jahre DAV und das Begleitprogramm „Die Berge und wir“ wurden mit jeweils 10.000 Euro gefördert. Sie haben exemplarisch gezeigt, welche inhaltlichen und didaktischen Ansätze in Zukunft verfolgt werden sollen. Räumliche Voraussetzung für eine zeitgemäße Präsentation ist der Rückbau zahlreicher Einbauten aus den 1960er-Jahren. Der anschließende Umbau des Hauses nach heutigen Museumsstandards wird das räumliche Potenzial des Hauses für die Museumsarbeit deutlich besser erschließen.

Volker Bernardi verabschiedet sich vom Deutschen Squash Verband

(DOSB-PRESSE) Der langjährige Generalsekretär des Deutschen Squash Verbandes (DSQV), Volker Bernardi, schied zum 31. Dezember 2019 aus dem DSQV aus. Das gab DSQV-Präsident Steve Mann bekannt, verbunden mit seinem Dank an Bernardi für die lange und gute Zusammenarbeit.

„Volker Bernardi hat in seiner mehr als zehnjährigen Tätigkeit als DSQV-Generalsekretär Maßstäbe gesetzt. Er war der erste Generalsekretär, der vom Präsidium des DSQV ernannt wurde, um den gestiegenen Anforderungen an die Professionalität des DSQV vor allem im sportpolitischen Bereich gerecht zu werden. In seinen Aufgabenbereichen als Vertretung des DSQV beim DOSB und den NOV, als Vorsitzender der Anti-Doping Kommission (ADK), als Jugendsekretär und Datenschutzbeauftragter und im Bereich Recht hat er Hervorragendes geleistet“, kommentierte DSQV-Präsident Steve Mann.

„Es war mir eine Freude und Ehre, den DSQV als sein erster Generalsekretär mehr als zehn Jahre lang seit 2009 zu begleiten, nachdem ich als Geschäftsführer der DSMP GmbH bereits seit 2006 und dann bis 2012 tätig war. Ich verabschiede mich vom Verband aus persönlichen Gründen und danke dem DSQV für die gute Zusammenarbeit und werde mich sicherlich auch weiter international für Squash in Deutschland einsetzen. Dem Squashsport in Deutschland wünsche ich alles Gute“, kommentierte Volker Bernardi seinen Abschied vom DSQV.

Manuel Wilhelm und Jens Poff in den Vorstand des DRV berufen

Das Präsidium des Deutschen Rugby-Verbandes hat mehrheitlich die Beschlüsse gefasst, Manuel Wilhelm und Jens Poff in den Vorstand zu berufen.

(DOSB-PRESSE) Manuel Wilhelm, der seit 2012 hauptberuflich für den DRV arbeitet, zuletzt seit 2017 als Sportdirektor, wird als hauptamtlicher Vorstand den Vorsitz des Vorstandes übernehmen und zudem weiterhin schwerpunktmäßig den Bereich Leistungssport verantworten. Jens Poff, der seit 2014 als Vorsitzender des Bundesliga-Ausschusses dem DRV-Präsidium angehörte, wird künftig als Finanzvorstand agieren.

„Wer in dieser Phase im operativen Geschäft Verantwortung übernimmt, braucht gesunden Optimismus und Vertrauen in sich selbst und das Team“, sagt DRV-Präsident Harald Hees.

„Die Vita der beiden macht deutlich, dass wir keine Besseren hätten finden können. Ich spreche für das ganze Präsidium, wenn ich sage: Das ist der Wendepunkt in der Krise.“

Manuel Wilhelm (39) begann seine Laufbahn als Rugbyspieler 1987 bei der RG Heidelberg. Dort durchlief er sämtliche Schüler- und Jugendmannschaften. Wilhelm gewann als Bundesligaspieler von 1997 bis 2015 neunmal die Deutsche Meisterschaft (siebenmal im Olympischen 7er-Rugby und zweimal im traditionellen 15er-Rugby) sowie je einmal den DRV- und den Ligapokal. Zudem spielte er eine Spielzeit für den spanischen Erstligisten CAU Valencia (2002) sowie eine Spielzeit für den Sportclub Neuenheim (2000) in Heidelberg. Für die deutsche Rugby-Nationalmannschaft absolvierte er 46 Länderspiele von 2003 bis 2014. Während seiner Laufbahn als Aktiver studierte er Jura und Betriebswirtschaft (mit Schwerpunkt Sportmanagement und Marketing), gründete das größte deutschsprachige Rugby-Portal TotalRugby.de und absolvierte ein einjähriges

Praktikum beim australischen Profi-Team Queensland Reds. Wilhelm ist Mitbegründer der Oktoberfest 7s, hat als Dozent an verschiedenen Hochschulen gearbeitet und fungiert als TV-Experte für DAZN, Sport1, Eurosport und Pro7Maxx.

Jens Poff (47) hat 1985 mit dem Rugby beim TV Pforzheim begonnen und in der Bundesliga für den TV Pforzheim und den Heidelberger TV gespielt. Poff stand im Kader des TVP, als diesem der Durchmarsch aus der Regionalliga in die Bundesliga gelang sowie beim Gewinn der Deutschen Meisterschaft im 15er-Rugby, dem Sieg des DRV-Pokals und dem Gewinn des europäischen North-Sea-Cups.

„Inklusionshelden“ legen los

Die 15 neuen Sport-Inklusionslots*innen haben am 1. Januar in Rheinland-Pfalz ihre Arbeit aufgenommen

(DOSB-PRESSE) Der Startschuss ist erfolgt: Nach erfolgreichem Abschluss der drei wichtigsten Qualifizierungsschulungen haben die 15 neuen Sport-Inklusionslots*innen am 1. Januar ihre Arbeit aufgenommen. Die Lots*innen sind als Berater*innen rund ums Thema Sport und Inklusion in Rheinland-Pfalz flächendeckend unterwegs. Ganz konkret sind die „Inklusionshelden“ zwischen 22 und 60 Jahren Ansprechpartner*innen für Sportvereine, Verbände sowie für Menschen mit Behinderungen in den Regionen Rhein-Ahr, Eifel-Trier, Koblenz, Rheinhessen, Nordpfalz, Vorderpfalz sowie Süd- und Südwestpfalz. Dabei vermitteln sie vor Ort, pflegen Netzwerke, schaffen inklusive Strukturen und bauen Sportangebote aus. Damit mehr Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglicht wird, mehr barrierefreie Zugänge gebaut und die rheinland-pfälzische Sportlandschaft inklusiver gestaltet wird. Das Projekt wird durch die Projektförderung von Aktion Mensch von 2019 bis 2021 unterstützt. Weitere Infos und Kontaktdaten unter www.inklusive-sport-rlp.de.

Stefan Klett soll neues Präsidium des LSB NRW anführen

Der Nachfolger von Walter Schneeloch wird am 25. Januar gewählt

(DOSB-PRESSE) Mit einem personell deutlich veränderten Aufsichtsorgan will der Landessportbund Nordrhein-Westfalen die künftigen Herausforderungen im organisierten Sport meistern. Zum neuen LSB-Präsidenten soll Stefan Klett (52) von den Delegierten bei der LSB-Mitgliederversammlung am 25. Januar in Recklinghausen gewählt werden. Bisher gehörte der Wipperfurth, auch Präsident des Deutschen Aero Club, dem achtköpfigen Gremium als langjähriger Vizepräsident Finanzen an. Für diese Aufgabe als „Hüter der Zahlen“ wird erstmals Diethelm Krause (63), Präsident beim Kreissportbund Paderborn, kandidieren.

Weiterer Vorschlag der zuständigen Wahlkommission ist die Berufung von Dr. Eva Selic (50) zur neuen Vizepräsidentin Breitensport. Während Gisela Hinnemann (70/Vizepräsidentin Leistungssport), Mona Küppers (65/Vizepräsidentin Mitarbeiterentwicklung/Gleichstellung) sowie Reinhard



Ulbrich (69/Sprecher der Stadt- und Kreissportbünde) jeweils in eine weitere Amtsperiode gehen wollen, wurde Jens Wortmann (31) bereits vom Jugendtag im November 2019 als Vizepräsident Sportjugend bestätigt. Als dritter Neuzugang neben Krause und Selic ist Dr. Michael Timm (63) für die Position des Sprechers der Dach- und Fachverbände vorgesehen.

„Der Sport übernimmt mit seiner verbindenden Kraft und seiner gesundheitsfördernden Ausrichtung eine immer wichtiger werdende Aufgabe für die Gesellschaft. Damit unsere Sportvereine für die Menschen weiterhin attraktiv bleiben, müssen wir als modern ausgerichtete Organisation auftreten, um im Zusammenspiel mit unseren starken Mitgliedsorganisationen die bestmöglichen finanziellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen zu schaffen“, betont Klett, der die Nachfolge von Walter Schneeloch (72) antreten möchte.

Der Bensberger Schneeloch, unter anderem Ehrenmitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), verzichtete nach vier erfolgreichen Amtszeiten an der LSB-Spitze seit 2005 auf eine erneute Kandidatur und soll aufgrund seiner großen Verdienste um den Landessportbund NRW im Rahmen der MV im Ruhrfestspielhaus zum Ehrenpräsidenten ernannt werden. Ebenfalls nicht mehr zur Wahl werden sich Michaela Engelmeier (Breitensport) sowie Helmut Biermann (Sprecher der Dach- und Fachverbände) stellen.

Das Weiterbildungsprogramm der Führungs-Akademie 2020

Umfangreiches Programm zum 40-jährigen Bestehen

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr feiert die DOSB-Führungs-Akademie ihr 40-jähriges Bestehen. Mit ihrem umfangreichen Angebot in den Bereichen Beratung, Weiterbildung, Mitgliederservice und Forum & Wissenschaft unterstützt die Akademie seit nunmehr 40 Jahren ihre Mitgliedsorganisationen und hat sich zu einem umfassenden Service- und Kompetenzzentrum im organisieren Sport entwickelt.

Das vielseitige Weiterbildungsangebot setzt 2020 auf bewährte Klassiker wie „Digitalisierung im Sportverband managen“, „Sponsoring 3.0“ oder „Methodenvielfalt“ und neue Formate in den drei Feldern Fachkompetenz, Managementkompetenz und Führungskompetenz.

Als Service für die Mitgliedsorganisationen werden 2020 Webinare wie beispielsweise die Prinzipien von Good Governance oder rechtssichere Planung, Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen angeboten..

Die Anmeldephase für die onlinebasierte Qualifizierung zum/zur [DOSB-Verbandsmanager/in](#) ist bereits gestartet. Die erste Online-Veranstaltung findet am 30.03.2020 statt.

Die Weiterbildungsbroschüre kann als [PDF eingesehen](#) oder als [Printexemplar bestellt werden](#).



Landessportbund Bremen zieht Ende Januar um

(DOSB-PRESSE) Nach knapp neun Jahren wird der Landessportbund (LSB) Bremen sein bisheriges Domizil im Kellogg-Haus in der Bremer Überseestadt verlassen und umziehen. Ab 3. Februar 2020 sind der LSB und die Bremer Sportjugend mit ihrer Geschäftsstelle in der Bremer Innenstadt zu finden.

Die neuen Räumlichkeiten befinden sich in der Hutfilterstraße 16 - 18 (28195 Bremen) in unmittelbarer Nähe der zentralen Haltestelle „Am Brill“, die mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Die neue LSB-Geschäftsstelle ist barrierefrei. Im Gebäude steht ein Aufzug zur Verfügung. Parkmöglichkeiten für Besucher finden sich in der Nähe der Haltestelle „Am Brill“ oder in den umliegenden Parkhäusern.

Die organisatorischen Vorbereitungen für den Umzug laufen bereits auf Hochtouren. Aufgrund des Wechsels der Räumlichkeiten wird der LSB am 30. und 31. Januar aller Voraussicht nach nur eingeschränkt erreichbar sein. Ziel der Verantwortlichen ist es, den Umzug möglichst schnell und reibungslos über die Bühne zu bringen. Telefonnummern und E-Mail-Adressen des Landessportbundes Bremen bleiben trotz des Umzugs unverändert.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

„Sterne des Sports“: Preisverleihung mit der Bundeskanzlerin

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), verleihen am 21. Januar 2020 zum insgesamt 16. Mal den „Großen Stern des Sports“ in Gold für herausragendes Engagement im Sport. Übergeben werden die Preise in der Berliner DZ Bank AG von Bundeskanzlerin Angela Merkel, von Alfons Hörmann, Präsident des DOSB, und von der Präsidentin des BVR, Marija Kolak.

Der BVR seit 2004 alljährlich besondere Aktivitäten oder Angebote von Sportvereinen und deren besonderes Engagement. Die Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Bronze haben sich bereits auf regionaler Ebene für die Auszeichnung auf Landesebene qualifiziert. Die Sieger des „Großen Stern des Sports“ in Silber wurden im Herbst 2019 in ihren Bundesländern gekürt und haben nun bei der Preisverleihung in Berlin die Chance auf den „Großen Stern des Sports“ in Gold.

Nominiert für den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2019 sind die folgenden Vereine:

- Baden-Württemberg: Interessengemeinschaft Sport Heddesheim e.V.
- Bayern: RSC Tittling e.V.
- Berlin: Pfeffersport e.V.
- Brandenburg: UNITED dancers e.V.
- Bremen: SG Aumund-Vegesack e.V.
- Hamburg: Parkour Creation e.V.
- Hessen: KSC Bensheim e.V.
- Mecklenburg-Vorpommern: SV MOTOR SÜD Neubrandenburg e.V.

- Niedersachsen: Goslarer Hockey Club 09 e.V.
- Niedersachsen (Weser-Ems): SV Hoogstede e.V.
- Nordrhein-Westfalen: Judo-Club 66 Bottrop e.V.
- Rheinland-Pfalz: Sportverein Lohrheim 1929 e.V.
- Saarland: BIKE-AID e.V.
- Sachsen: Sportclub Riesa e.V.
- Sachsen-Anhalt: 1. BC Altmark Stendal e.V.
- Schleswig-Holstein: TSV Schwarzenbek von 1899 e.V.
- Thüringen: TSV Gera-Westvororte e.V.

Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2019

Die Abstimmung des Sportpublikums läuft bis zum 20. Januar

(DOSB-PRESSE) Außerordentliches Engagement und bemerkenswerter persönlicher Einsatz im Sportverein zeichnet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zusammen mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken beim Wettbewerb „Sterne des Sports“ aus. Die beeindruckendsten Initiativen des Wettbewerbsjahres 2019 werden am 21. Januar 2020 bei der feierlichen Preisverleihung in Berlin geehrt.

Auch das breite Sportpublikum kann beim „Sterne des Sports“-Publikumspreis seine*n Gewinner*in küren. Den Preis loben der DOSB sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Kooperation mit der ARD aus. Drei Kandidaten bzw. Personengruppen werden im ARD-Morgenmagazin vom 7. bis 9. Januar vorgestellt. Zu sehen sind die Porträts auch auf der Website der ARD-Sportschau (www.sportschau.de) und der „Sterne des Sports“ (www.sterne-des-sport.de).

Zur Wahl für den Publikumspreis stehen dieses Jahr drei Personen bzw. Personengruppen, deren Verein aufgrund eines besonderen Engagements oder Projektes für den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2019 nominiert wurden und die in ihrer Vereinsarbeit eine herausragende Rolle spielen. Nominiert von der Gold-Jury unter dem Vorsitz von Andreas Silbersack, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung, sind:

- Lina Jost, Morrison Owusu und Reginald Schulze vom KSC Bensheim in Hessen
[den Film finden Sie hier](#)
- Luca Biwer von Luca's Bewegung aus dem Saarland
[den Film finden Sie hier](#)
- Sebastian Ploog vom Verein Parkour Creation aus Hamburg
[den Film finden Sie hier](#)

Ab sofort kann abgestimmt werden. Ganz einfach und jederzeit online auf www.sterne-des-sports.de/abstimmung. Gewonnen hat, wer am 20. Januar, 12.00 Uhr, die meisten Zuschauerstimmen erhalten hat. Zusätzlich zu der Auszeichnung erhält der Sieger eine Prämie in Höhe von 2.000 Euro; der Zweitplatzierte bekommt 1.000 Euro und für Rang drei gibt es 500 Euro. Das Ergebnis wird am 21. Januar im ARD-Morgenmagazin präsentiert.

Das Trio Lina Jost, Morrison Owusu und Reginald Schulze ist das Aushängeschild des Projektes „Ganzheitliches Sportprogramm – Kinder & Jugendliche durch Boxen stärken“ beim KSC Bensheim. Bei dem Verein aus Hessen wird ein besonderer Fokus auf „Therapeutisches Boxen ADHS“ gelegt, das von Reginald Schulze mitentwickelt wurde. Dabei können sich Kinder mit ADHS-Diagnose beim Boxen körperlich auspowern, müssen aber gleichzeitig klare Anweisungen und Regeln beachten. Lina Jost und Morrison Owusu betreuen die Einheiten.

Mit dem Projekt „Bewegung für Luca“ hat der Verein Bike-Aid für Aufsehen gesorgt: Die Rad-sport-Community unterstützte damit den Saarländer Luca Biwer, der sich bei einem Mountain-bike-Sturz einen Bruch der Halswirbelsäule zuzog und seitdem vom Hals abwärts gelähmt ist. Seit April 2019 ist „Bewegung für Luca“ in den Verein „Luca’s Bewegung“ übergegangen. So möchte Luca Biwer die Hilfe, die er selbst erfahren hat, an andere weitergeben und Sportler*innen nach einem schweren Unfall unterstützen.

Sebastian Ploog ist ehrenamtlicher Vorstand und Trainer einer Flüchtlingsgruppe beim Verein Parkour Creation. Seit 2016 sind die Hamburger Stützpunktverein des DOSB für das Programm „Integration durch Sport“ – auch dafür hat sich Sebastian Ploog erfolgreich eingesetzt. Zudem hat er „DIE HALLE“ mitbegründet, eine bundesweit einzigartige Sport- und Begegnungsstätte rund um die urbanen Sportarten Parkour und Freerunning.

Deutsch-Französischer Tag in Mainz

(DOSB-PRESSE) Bereits zum 17. Mal findet am Samstag, 18. Januar 2020, der Deutsch-Französische Tag statt, den der LSB Rheinland-Pfalz und Haus Burgund in Zusammenarbeit mit Landtag, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und Association Européenne des Sports Bourgogne-Franche-Comté veranstalten. Sinn und Zweck der Veranstaltung ist es, junge Sportler*innen aus den Partnerregionen des Vierer-Netzwerkes Rheinland-Pfalz, Burgund, Mittelböhmen und Oppeln zusammenzubringen. In diesem Jahr treffen sich junge Hip-Hopper*innen in Mainz zu einer gemeinsamen Performance. Neben der sportlichen Begegnung steht auch der kulturelle Austausch im Fokus. So wird die europäische Idee eines grenzüberschreitenden Miteinanders in den Alltag der Menschen gebracht. Grußworte sprechen werden Staatssekretärin Heike Raab sowie Klaus Stumpf (Leiter der Zentralabteilung des Landtages RLP) und Helmut Loenenbach (Vorsitzender der Internationalen Kommission des LSB). Interessierte Bürger sind als Zuschauer gerne eingeladen.

Weitere Informationen unter www.lsb-rlp.de

20. Frühjahrsschule Technologien im Leistungssport des IAT

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr feiert das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) mit seinem Forum für alle Expert*innen, die Technologien im Leistungssport entwickeln und anwenden, ein besonderes Jubiläum. Die Veranstaltung wird zum einen den Blick zurück auf die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien werfen. Zum anderen soll auch in die Zukunft auf innovative Konzepte vorausgeschaut werden. Themenschwerpunkte der 20. Frühjahrsschule sind u. a. sportartspezifische Mess- und Informationssysteme, sportartübergreif-

ende Datenbank- und Plattformlösungen sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz im Leistungssport. Die Anmeldung der Teilnahme sowie von Beiträgen für die Frühjahrsschule ist ab sofort möglich.

Die Frühjahrsschule findet am 22. und 23. April 2020 in Leipzig statt und richtet sich insbesondere an Mitarbeiter*innen der Olympiastützpunkte und Sportverbände, Vertreter*innen kooperierender Firmen und Forschungseinrichtungen, Sportwissenschaftler*innen und Studierende sowie Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Studierende angrenzender Fachrichtungen mit wissenschaftlichem Interesse am Spitzensport.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Das Sportzentrum 2.0 der Hamburger Turnerschaft von 1816

(DOSB-PRESSE) Nach achtjähriger Planungs- und Bauzeit wird am 17. Januar 2020 um 15.00 Uhr das einzigartige Sport- und Kulturzentrum im Herzen von Hamburg-Hamm feierlich eröffnet. Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher wird die Bedeutung des Baus als kommunale Sozialraumgestaltung würdigen. Auf die bundesweite Bedeutung des Zentrums geht die Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes, Michaela Röhrbein, ein. Repräsentanten aus Sport, Politik, Wirtschaft, Städtebau und Kultur werden das vertiefen. Der kompakte Komplex beinhaltet neben dem Herzstück Sportzentrum eine KiTa, Schule, Theater, Stadtteilarchiv, Gesundheits- und Familienberatung. Die Kosten für das Projekt betragen nur für den Sportbereich ca. 12 Millionen Euro, die von Verein, Stadt und Investor getragen werden.

Für Fragen steht Geschäftsführer Andreas Wolff unter Tel. 040 25 17 49 49 oder 0152 338 25 224 oder Mail: andreas.wolff@ht16.de gern zur Verfügung.

EU-geförderte Studie Outdoor-Aktivität für Krebspatienten

(DOSB-PRESSE) Outdoor-Aktivitäten und Sport können Krebspatienten sowie Angehörige und Freunde beim Kampf gegen die Krankheit helfen. Um die Betroffenen künftig besser unterstützen zu können, organisiert das EU-geförderte Projekt OAC-mygoal (Outdoor Against Cancer: move yourself, go out and live) eine neue Studie. Mit einer anonymen Befragung sollen diverse Faktoren der körperlichen und seelischen Gesundheit erfasst werden. Befragt werden nicht nur Kranke, sondern auch ihr Umfeld. Wie wirkt sich körperliche Aktivität auf die Gesundheit aus? Und welche Outdoor-Aktivitäten sind gut für die Krebstherapie? Die Daten der Umfrage werden am Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München gespeichert.

Mit den Ergebnissen der Studie sollen spezielle neue Formen der Outdoor-Bewegung erarbeitet und bestehende verbessert werden. Maßnahmen, die Krebskranke während und nach der Therapie unterstützt.

OAC steht für Präventivmaßnahmen bei der Sicherung von Lebensqualität durch Bewegung und Sport an der frischen Luft. Beispielsweise organisiert OAC im Rahmen der Sports Week 2020 (25. Januar - 1. Februar) in sieben Städten in Deutschland und Österreich den OAC-Nighthike. In

München, Heidelberg, Nideggen/Eifel, Düsseldorf, Erlangen, Bad Wiessee, Würzburg und Klagenfurt findet die Veranstaltung am 29. Januar (18.00 Uhr) statt. Die Nachtwanderung ist ein Bewegungsangebot und auch Minisymposium für an Krebs erkrankte Menschen, deren Familienmitglieder und Freunde. Alternativ bietet die Non-Profit-Organisation auch einen Nachtlanglauf am Tegernsee an.

mx

<https://www.outdooragainstcancer.de>

Fragebogen: <https://www.oacmygoal.eu/survey/de>

LSB Hessen: Fachtag Sport & Inklusion

(DOSB-PRESSE) Die hessischen Fachverbände laden gemeinsam mit dem Landessportbund Hessen am Sonntag, 02. Februar 2020, zum Fachtag Sport & Inklusion nach Frankfurt ein. Die Anmeldung zum Fachtag ist ab sofort möglich.

Der Fachtag dient allen Verbänden, Sportkreisen, Vereinen und Übungsleitenden als Fortbildungsveranstaltung und Messe. Es besteht die Möglichkeit, Sportarten kennenzulernen, die gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderung ausgeübt werden können, sich auszutauschen, Anregungen für die eigene inklusive Vereinsarbeit mitzunehmen oder sich ganz allgemein über das Thema Inklusion zu informieren.

Unter mehr als 20 verschiedenen Workshops können alle Teilnehmenden die beiden auswählen, die am besten zu den eigenen Interessen und Bedürfnissen passen. Im Angebot sind Praxis-Workshops der hessischen Sportverbände, u.a. aus den Bereichen Kinderturnen, Fußball und Schwimmen, sowie Theorie-Workshops zu Themen wie Barrierefreiheit, Förderungsmöglichkeiten und Einführung in die Gebärdensprache.

Die Teilnahmegebühr für den Fachtag inklusive dem Besuch von zwei Workshops sowie Getränken und Mittagessen beträgt 50,00 Euro pro Person. Die Teilnahme an den Mitmachangeboten und der Infobörse ist kostenfrei.

Hier geht es zur beschreibbaren und barrierefreien [online-Anmeldung](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Das olympische Sportjahr 2020 verspricht zahlreiche Höhepunkte ...

Das olympische Sportjahr 2020 hat begonnen – vorerst mit zahlreichen Wettkämpfen in den (olympischen) Wintersportarten, bevor in der Mitte des Jahres die beiden herausragenden Sportereignisse folgen: Vom 12. Juni bis zum 12. Juli findet die Fußball-Europameisterschaft erstmals in mehreren europäischen Ländern mit dem Finale im Londoner Wembleystadion statt; nur wenige Tage später beginnen am 24. Juli 2020 nach 1964 zum zweiten Male in Tokio (Japan) die Olympischen Spiele (offiziell Spiele der XXXII. Olympiade) mit 339 Wettbewerben in 33 Sportarten und 51 Disziplinen, die hoffentlich bis zum Finaltag am 9. August dem deutschen Team viele Erfolgserlebnisse und viele positive emotionale Höhepunkte bescheren. Das gleiche gilt für die Paralympics in Tokio vom 25. August bis 6. September. Doch das olympische Sportjahr 2020 hält noch viel mehr Ereignisse von großer nationaler und internationaler Bedeutung bereit:

Nach Beendigung der traditionellen Vierschanzentournee im Skispringen Anfang des Jahres kämpft gegenwärtig die Männer-Auswahl des Deutschen Handballbundes (DHB) bei der erstmals in drei Ländern (Norwegen, Österreich und Schweden) ausgetragenen Europameisterschaft um den Einzug in die Finalrunde und den möglichen Titelgewinn, der zuletzt 2016 gelang, während zeitlich parallel dazu z.B. die Hallen-Europameisterschaft im Hockey in Berlin (17. bis 19. Januar) stattfindet und am 20. Januar die Australien Open im Tennis in Melbourne beginnen.

Die erste Deutsche Meisterschaft in (Hallen-)Spielsportarten findet traditionell im Badminton statt – vom 30. Januar bis 1. Februar treffen sich die besten Spielerinnen und Spieler mit dem „federleichten“ Ball in der Seidensticker Halle in Bielefeld. Apropos Deutsche Meisterschaften: Nach Berlin im vergangenen Jahr ist diesmal das Rhein-Ruhrgebiet u.a. mit den Städten Duisburg, Aachen und Oberhausen am 6. und 7. Juni Gastgeber der sog. „Finals 2020“ mit insgesamt 15 Sportarten (u.a. Bogensport, Kanu, Kunstturnen, Triathlon). Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Finals 2020 mit rund vier Mio. Euro.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat seine 120. Deutsche Meisterschaft für das gleiche Wochenende nach Braunschweig vergeben – allein kalendarisch eine Premiere: So früh im Wettkampfsjahr gab es noch nie diese Titelkämpfe des DLV. Das olympische Sportjahr 2020 sieht in zahlreichen Sportarten auch etliche weitere Europa- und/oder Weltmeisterschaften vor. Die meisten deutschen Athletinnen und Athleten müssen dafür in ein Gastgeberland reisen (z.B. zur Trampolin-EM im Mai nach Göteborg, die Judoka zur EM ebenfalls im Mai nach Prag oder die Ruderer im Juni zur EM nach Posen).

Vor heimischer Kulisse können sich aber z.B. die qualifizierten Sportlerinnen und Sportler z.B. bei der Bahnrad-Weltmeisterschaft vom 26. Februar bis 1. März in Berlin präsentieren, genauso wie bei der Hallenrad-WM Ende November in Stuttgart sowie im Surfen beim World-Cup auf Sylt Ende September bis Anfang Oktober. Das sportliche Jahr 2020 wird dann im Dezember mit den Tanz-Weltmeisterschaften in Stuttgart (Formationen/Standard am 5. Dezember) und eine Woche später in Bremen (Formationen und Latein) abgeschlossen, dann spielen (hoffentlich) die Handballerinnen des DHB bei der Europameisterschaft in Dänemark und Norwegen noch bis zum 20. Dezember um eine Medaille.

Und sonst? Das Sportjahr 2020 bietet viele weitere Höhepunkt für Aktive und Fans in Sportarten von A bis V wie z.B. im American Football, im Golf, im Motorsport (hier nicht nur in der Formel 1), aber auch im Reitsport, Schwimmen bis hin zum Volleyball. Aber da war noch was: Das Sportjahr 2020 lädt ebenfalls dazu ein, sich herausragender (sportpolitischer) Ereignisse der Vergangenheit - nämlich einigen Meilensteinen der Sportentwicklung in Deutschland - zu erinnern, weil hier „runde Geburtstage“ anstehen. So wurde vor genau 70 Jahren am 10. Dezember 1950 der Deutsche Sportbund (DSB), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes in Hannover gegründet. Am 16. März 1970 – also vor genau 50 Jahren - wurde die Trimm-Dich-Aktion des DSB in der Regie von Jürgen Palm (1935-2006) in Berlin ins Leben gerufen.

Nicht zu vergessen ist auch der 21. DSB-Bundestag am 15. Dezember 1990 in Hannover, mit dem die deutsche „Sport-Vereinigung“ abgeschlossen wurde, nachdem am Tag zuvor beim DSB-Hauptausschuss die fünf neuen Landessportbünde aus den östlichen Teilen Deutschlands in den DSB aufgenommen worden waren. Und schließlich können wir auf 100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland zurückblicken: Am 15. Mai 1920 wurde in Berlin die Deutsche Hochschule für Leibesübungen gegründet, die dann auf dem Gelände des heutigen Olympiaparks rund um das Olympiastadion ihren Standort fand. Das war damals sogar die erste Lehr- und Forschungsstätte auf dem Gebiet des modernen Sportes weltweit. In diesem Zusammenhang sei auch schon angekündigt, dass das Bundesinstitut für Sportwissenschaft vor genau 50 Jahren gegründet wurde und dieses Jubiläumjahr mit verschiedenen Veranstaltungen und festlichen Höhepunkten im Oktober begehen wird.

Prof. Detlef Kuhlmann

Bundespräsident Steinmeier ehrt Ehrenamtliche beim Neujahrsempfang

Engagierte aus dem Sport mit zum Teil Jahre langen freiwilligen Einsatz

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am 9. Januar in seinem Berliner Amtssitz Schloss Bellevue wieder rund 70 Bürger*innen aus allen Bundesländern eingeladen, die sich um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht haben. Mit der Einladung dankten der Bundespräsident und Ehefrau Elke Büdenbender den Gästen für ihr Engagement. Im Anschluss an das Defilee der Repräsentant*innen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens hat der Bundespräsident die Bürger*innen zu einem gemeinsamen Mittagessen in den Großen Saal seines Berliner Amtssitzes eingeladen. Unter den Geehrten waren auch wieder engagierte Männer und Frauen, die sich im Sport mit ihrem zum Teil Jahre langen freiwilligen Einsatz besonders verdient gemacht haben:

Vom Senat des Landes Berlin war Jörg Wehling nominiert worden. Er ist langjährig ehrenamtlicher Schiedsrichterobmann und seit zwei Jahren Vorsitzender des Schiedsrichter-Ausschusses beim Berliner Fußball-Verband (BFV), zugleich Vorsitzender des SV Nord Wedding in Berlin und kommissarisch derzeit Lehrwart im BFV. Als Berlins Schiedsrichter-Chef hatte er sich in letzter Zeit häufig mit Gewaltausbrüchen gegen Schiedsrichter befassen müssen, die sogar dazu führten, dass die Berliner Schiedsrichter an einem Wochenende in den Streik gegangen sind und der Amateurfußball deswegen komplett pausieren musste.

Heinrich Henke aus Bremen leistete jahrelang herausragenden Einsatz für die DLRG und die Wasserrettung an bremischen Badeseen, während Walter Rentzel aus Langen, einem Ortsteil der Stadt Geestland im Landkreis Cuxhaven, seit mehr als 40 Jahren Übungsleiter im Schwimmen beim OSC Bremerhaven ist und dafür vom Bundespräsidenten mit einer Einladung zum Neujahrsempfang 2020 geehrt wurde. Peter Lenz aus Hannover ist seit 1967 (!) Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen und nimmt seit 1990 beim Stadtsportbund Hannover die Aufgabe des Sportabzeichen-Referenten wahr. Für das Land Thüringen waren auserwählt: Wilfried Eger aus Großbreitenbach (Ilm-Kreis) und Heike Tetzlaff aus Frankenhain (ebenfalls Ilm-Kreis), beide engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Ausrichtung des alljährlichen Biathlon-Weltcups in Oberhof Anfang Januar. Sie sind hier schwerpunktmäßig in der Vorbereitung, an der Strecke und im Wettkampfbüro tätig.

In seiner Rede sprach der Bundespräsident an einer Stelle die Anwesenden direkt an: „Denn Sie, die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger, die meine Frau und ich gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und Verbänden, von Initiativen und Interessenvertretungen gerade einzeln begrüßen durften, repräsentieren unser Gemeinwesen in seiner ganzen Lebendigkeit und Fülle, in seiner ganzen Buntheit und ja, auch das: in seiner Zugewandtheit zu den Menschen.“ Auch alle, die im Sport engagiert sind, auch wenn sie nicht zum Empfang eingeladen waren, sollten sich von solchen Worten neu inspirieren lassen.

Am Ende mahnte er auch zur Besorgnis vor Gefahren, die unser Gemeinwesen bedrohen: „Wenn Angehörige von Polizei, Rettungsdiensten, wenn sogar Bedienstete im öffentlichen Nahverkehr, wenn Bürgermeisterinnen, Bürgermeister oder Gemeinderäte heute angefeindet, bedroht oder sogar körperlich angegriffen werden, dann geht das uns alle an: alle Demokratinnen und Demokraten in Politik und Gesellschaft. Dann dürfen wir darüber nicht zur Tagesordnung übergehen. Es darf nicht sein, dass Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker in unserem Land schlaflose Nächte haben, weil sie beleidigt oder bedroht werden. Es darf nicht sein, dass Menschen sich von ihrem Amt zurückziehen, weil sie um ihr Leben und um das ihrer Familien fürchten müssen.“

Der frühere DLV-Vizepräsident Rüdiger Nickel vollendete 75. Lebensjahr

Rüdiger Nickel, langjähriger Anti-Dopingbeauftragter und Vizepräsident im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV), hat am 9. Januar 2020 sein 75. Lebensjahr vollendet. Der höchst engagierte Doping-Bekämpfer amtierte nach verschiedenen Ehrenämtern im Hessischen Leichtathletik-Verband im DLV von 1989 bis 1993 zunächst als Jugendwart, dann von 1991 bis 1993 als Anti-Doping-Beauftragter. Von 1993 bis 1997 hatte er die Funktion als DLV-Sportwart inne, bevor er Vorsitzender des DLV-Bundesausschusses Leistungssport (1997 bis 2004) wurde und von 2001 bis 2004 als Vizepräsident Leistungssport im DLV fungierte.

Der gebürtige Berliner und beruflich als langjähriger Rechtsanwalt und Notar in Hanau ansässige Rüdiger Nickel war am 1. September 2004 nach dem schlechten Abschneiden der DLV-Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Athen (mit nur zwei Silbermedaillen) von allen Ämtern im DLV zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der Saarbrücker Sportwissenschaftler Prof. Dr. Eike Emrich, der dieses Amt im DLV-Präsidium bis 2009 innehatte. Von Rüdiger Nickel ging einst eine Initiative aus, die dazu führte, dass der DLV-Verbandsrat im Jahre 2001 den

bisherigen „Carl-Diem-Schild“ in „DLV-Ehrenschild“ und den „Heinz-Cavalier-Preis“ in DLV-Medienpreis“ umbenannte. Nickel hatte anhand dokumentierter Zitate beiden Namensgebern eine nationalsozialistische Vergangenheit nachgewiesen und damit deren Untauglichkeit für eine Vorbildfunktion im DLV begründet.

Rüdiger Nickel war selbst ein aktiver und erfolgreicher Leichtathlet – vorzugsweise im Laufen auf der Mittelstrecke und im Mehrkampf, nachdem er zuvor als Schüler Hockey gespielt hatte. Er startete für die TG 1837 Hanau, den SCC Berlin, die Sportfreunde Siegen und anschließend für Schwalbe Hanau, die LG Kreis Hanau und zuletzt für LAZ Hanau-Bruchköbel. Rüdiger Nickel war als Jugendlicher mehrfacher Hessenmeister sowie 1966 mit der 3x1000-Meter-Staffel Deutscher Juniorenmeister. Seine persönliche Bestzeit über 1.000 Meter liegt bei 2:27,3 Minuten und datiert vom 18. September 1965 in Darmstadt; weitere Bestleistungen sind 50,1 Sekunden über 400 Meter und 4:02,3 Minuten über 1500 Meter.

Im Zuge seiner Tätigkeiten für den DLV gehörte Rüdiger Nickel auch Anfang der 2000er Jahre dem Bundesausschuss Leistungssport des Deutschen Sportbundes an, eine der Vorgängerorganisationen des DOSB. In seiner DLV-Amtszeit als erster Antidoping-Beauftragter des Verbandes war er im Nachklang zu den Dopingverfahren gegen die Läuferinnen Iris Biba, Grit Breuer, Manuela Dörr, Katrin Krabbe, Silke Möller und Uta Pippig an der Entwicklung und Umsetzung des wegweisenden Doping-Kontroll- und Ahndungssystems in Deutschland beteiligt. Zusammen mit Theo Rous (geb. 1934) hat Rüdiger Nickel neben zahlreichen sportrechtlichen, sportethischen und sportpolitischen Publikationen auch das erste umfassende Anti-Doping-Handbuch für den deutschsprachigen Raum mit zwei Bänden (2007 Aachen: Meyer & Meyer-Verlag) herausgegeben. Für sein großes und vielseitiges ehrenamtliches Engagement verlieh ihm der DLV die DLV-Nadel in Silber (1986) und in Gold (1995). Vom Land Hessen wurde er 1995 mit der Sportplakette des Landes ausgezeichnet. Bis vor rund fünf Jahren war Rüdiger Nickel noch im Vorstand der „Freunde der Leichtathletik“ tätig, einer Gemeinschaft mit Enthusiasten der Leichtathletik, denen schwerpunktmäßig die Förderung der des Nachwuchses in der Leichtathletik sehr am Herzen liegt.

In einer persönlichen Glückwunschartikel gratuliert DLV-Ehrenpräsident Prof. Dr. Helmut Digel (geb. 1944) dem Jubilar: „Rüdiger Nickel war und ist die herausragende Persönlichkeit im Anti-Doping-Kampf der deutschen Leichtathletik. Ob als Jugendwart, Anti-Dopingbeauftragter oder als Vizepräsident Leistungssport prägte er diesen Kampf mit einem aufrichtigen und ehrlichen Engagement, mit vielen neuen Ideen und mit einer außergewöhnlich kompetenten juristischen Expertise. Während meiner Tätigkeit als DLV-Präsident war er für mich der wichtigste Begleiter. Mit ihm ist es gelungen, den DLV hin zu einem glaubwürdigen Verband zu verändern, in dem der Schutz der sauberen Athleten das wichtigste Anliegen ist und der das Prinzip des Fair Play zu achten weiß. Auch heute verbindet mich mit ihm und seiner Familie eine Freundschaft, die mir sehr viel bedeutet.“

Prof. Detlef Kuhlmann

Olympiasieger Keller vollendet 75. Lebensjahr – Sportler des Jahres 1968

Franz Keller, der Olympiasieger in der Nordischen Kombination bei den Olympischen Winterspielen in 1968 Grenoble, vollendet am kommenden Sonntag, 19. Januar 2020, sein 75. Lebensjahr. Im gleichen Jahr wurde er aufgrund dieses großartigen Erfolges, aber auch seiner Beliebtheit und Popularität zum Sportler des Jahres in der Bundesrepublik Deutschland gewählt, übrigens damals zusammen mit Ingrid Becker (geb. 1942, heute Mickler-Becker), der Fünfkampf-Olympiasiegerin bei den Sommerspielen 1986 in Mexico-City.

1971 gewann Franz Keller in der gleichen Disziplin den vorolympischen Wettbewerb. Bei den anschließenden Winterspielen in Sapporo 1972 konnte er jedoch nur den Rang 33 belegen. Franz Keller startete seine Karriere im nordischen Skisport 1965 bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im baden-württembergischen Meßstetten. Schon ein Jahr später gelang ihm der erste große internationale Erfolg, als bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften 1966 hinter Olympiasieger Georg Thoma (geb. 1937) den zweiten Platz belegte. Nach Abschluss seiner Karriere wurde er 1973 als dritter Deutscher nach Helmut Recknagel (geb. 1937) und Georg Thoma mit der Holmenkollen-Medaille geehrt, jener höchsten Auszeichnung im norwegischen Skisport, die dort bereits seit 1895 an jene Sportlerinnen und Sportler vergeben wird, die herausragende Leistungen bei internationalen Wettbewerben insbesondere am Holmenkollen in Oslo erzielt hatten.

Bereits 1971 riss die Erfolgsserie bei den Weltmeisterschaften in der tschechischen Hohen Tatra. Ein Jahr später in Sapporo bei den Olympischen Spielen waren Schwierigkeiten beim „Befahren“ der Schanze offensichtlich und mit ausschlaggebend dafür, dass ihm die erstrebte Wiederholung des Olympiasieges nicht gelang. Nach dem Sieg bei den Deutschen Meisterschaften 1973 nahm Keller 1974 noch einmal an den Weltmeisterschaften im schwedischen Falun teil. Hier führten erhebliche Rückenprobleme dazu, dass ihm nur Rang 28 gelang und er danach seine Karriere als Aktiver beendete. Als Berufssoldat blieb er dem Sport verbunden. Keller wirkte zunächst drei Jahre lang als Juniorentrainer im Deutschen Skiverband und später in der Sportschule der Bundeswehr als Sportausbilder in Sonthofen.

Franz Keller wurde in Nesselwang (Landkreis Ostallgäu) geboren. Im Jahre 2017 wurde er in die Hall of Fame des deutschen Sports bei der Stiftung Deutsche Sporthilfe aufgenommen. Franz Keller wurde seit dem Jahr 1967 durch die Sporthilfe gefördert und ist daher der erste durch die Stiftung geförderte Olympiasieger der Bundesrepublik Deutschland. In der kleinen Laudatio in der (virtuellen) Hall of Fame des deutschen Sports der Sporthilfe heißt es an einer Stelle wörtlich: „In der Heimat wurde der Olympiasieger frenetisch gefeiert. Keller blieb bescheiden, er galt als ‚der große Schweiger aus dem Allgäu‘“. Seinen Geburtsort und Lebensmittelpunkt Nesselwang machte Franz Keller einst weltbekannt.

Prof. Detlef Kuhlmann

Bäderleben – Forschungsprojekt untersucht Bäderinfrastruktur

„Bäderleben“ ist ein vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft gefördertes Forschungsprojekt der Hochschule Koblenz, die das Ziel verfolgt, eine gesicherte Datenbasis zur Bäderinfrastruktur in Deutschland zu schaffen. Damit erhalten Sportorganisationen, Bürger*innen, Verwaltungen, die Politik sowie Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, ihre jeweiligen Anliegen, Abwägungen, Entscheidungen und Projekte mit öffentlich zugänglichen und nachprüfbaren Daten zu entwickeln und zu begründen. Neben der Datenerhebung will das Projekt des RheinahrCampus Remagen eine Strategie zur Datenaktualisierung testen, die auf der Mitwirkung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure basiert.

Das Projekt leitet Prof. Dr. Lutz Thieme, der am RheinAhrCampus Remagen der Hochschule Koblenz im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter anderem in den Lehrgebieten Sportmanagement und Sportökonomie tätig ist. „Bäder sind zentrale Orte unseres Zusammenlebens. Daher werden wir demnächst die Nutzerinnen und Nutzer der Bäder um ihre Mithilfe bei der Datenaktualisierung bitten“, so Thieme. Unterstützt wird das Projektteam von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Schwimm-Verband (dsv), dem Deutschen Verband für Modernen Fünfkampf (DVMF), dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) sowie weiteren bädernahen Organisationen.

Weitere Informationen zu den Zielen und Inhalten des Forschungsprojektes sind im Internet unter www.baederleben.de abrufbar. Dort findet sich auch ein kurzer Animationsfilm, der erklärt, wie die verschiedenen Interessengruppen vom Schwimmverein bis zum Stadtrat von dem Projekt „Bäderleben“ profitieren.

LESETIPPS

Neue Ausgabe der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“

Das vierte und letzte Heft des Jahrgangs 2019 der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (früher „Sportwissenschaft“) ist erschienen. Die Zeitschrift wird seit nunmehr fast 50 Jahren vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB, bzw. davor dem Deutschen Sportbund) gemeinsam mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) institutionell herausgegeben. Die neue Ausgabe enthält auf rund 150 Seiten eine breite Palette an Beiträgen, die das Spektrum der Fragen abdeckt, mit denen sich die einzelnen Teildisziplinen der Sportwissenschaft gegenwärtig in ihren Forschungen auseinandersetzen. Die Mehrzahl der Aufsätze ist in englischer Sprache verfasst, ganz davon abgesehen davon, dass auch zahlreiche Autorinnen und Autoren aus dem internationalen Raum hier vertreten sind.

Das neue Heft wird eingeleitet mit zwei so genannten Übersichtsbeiträgen. Im ersten geht es um die Partizipation von Menschen mit Behinderung im organisierten Sport. Im zweiten wird eine systematische Übersicht zur mentalen Stärke im Sport vorgelegt. Danach folgen zwei Kurzbeiträge: zum Gehverhalten und zur sitzenden Lebensweise von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie zur „Genauigkeit der optischen Herzfrequenz- und Entfernungsmessung eines Fitness-Trackers und die daraus folgende Nutzung im sportlichen Training“.

Im Zentrum des Heftes stehen jedoch weitere insgesamt elf Hauptbeiträge: Den Reigen eröffnet ein Beitrag mit dem Titel: „Trainerbeurteilungsskala zum leistungsmotivierten Verhalten in Individualsportarten. Entwicklung und erste Validierung“, verfasst von Prof. Dr. Achim Conzelmann (Universität Bern), dem amtierenden Vorsitzenden des Kuratoriums zur Verleihung des Wissenschaftspreises des DOSB, zusammen mit seiner Berner Kollegin Claudia Zuber. In dem Beitrag einer Forschergruppe aus England, den vereinigten Staaten von Amerika und Spanien geht es um den „Einfluss der mütterlichen sportlichen Aktivitäten auf die Reaktion der fetalen und mütterlichen Herzfrequenz“.

Ferner schreibt der Kölner Sportphilosoph Prof. Dr. Volker Schürmann als einziger alleiniger Autor im Heft zum Thema eSport: „Am Fall eSport: Wie den Sport bestimmen? Von Merkmalen und Grundideen“, wobei er am Ende zu dem vorläufigen, aber dennoch eindeutig ausfallenden Ergebnis kommt, das da wörtlich lautet: „Es spricht zurzeit wenig dafür, dass es beim eSport um Sporttreiben geht“ (S. 480 m Heft). Weitere Titel sind: „Stresserleben und Stressbewältigung bei Sportlehrkräften in unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung“ und „Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Erfassung des Verhaltens von Trainerinnen“.

Im hinteren Teil der Ausgabe werden wieder aktuelle Nachrichten aus Arbeitsschwerpunkten der drei institutionellen Herausgeber präsentiert. Der DOSB ist hier mit insgesamt fünf Texten vertreten, darunter auch ein Rückblick auf das „dvs/DOSB-Dialogforum im Rahmen des 24. dvs-Hochschultages im Oktober letzten Jahres in Berlin, wo u.a. DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und die Vorstandsvorsitzende des DOSB, Veronika Rucker, mitgewirkt hatten. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr im Springer Verlag in Heidelberg.

Zeitschrift Leistungssport 1/2020 erschienen

Mit der aktuellen Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport wird der 50. Jahrgang dieses sportwissenschaftlichen Fachorgans eingeläutet.

Auch im 50. Erscheinungsjahr wird an der redaktionellen Leitlinie festgehalten und das - der Trainings- und Wettkampfpraxis verpflichtete - Profil weiter geschärft: Im Kern geht es um die Entwicklung der sportlichen Leistung auf der Grundlage des Fair Play, die weitere Qualitätssteigerung und Erhöhung der Wirksamkeit des sportlichen Trainings.

Unter Beachtung dieser Prämisse wird die Redaktion im Olympiajahr neben der routinemäßigen Bereitstellung aktueller sportwissenschaftlicher Forschungsergebnisse das Mega-Event Olympische Spiele Tokio 2020 publizistisch begleiten. Oberstes Ziel für den Weg nach Tokio ist es, dem Team Deutschland ein optimales Leistungsumfeld vor Ort bereitzustellen. Dazu wirft in dem einleitenden Beitrag der Ausgabe Sabine Krapf einen Blick hinter die Kulissen des facettenreichen Logistik-, Service- und Supportmanagements. Matthias Frosch berichtet über das die Olympischen Spiele flankierende deutsch-japanische Jugendlager. Exemplarisch für eine der erfolgreichsten Sportarten Deutschlands beleuchten Matthias Englert und Tina Schmidt die Olympiavorbereitung des Deutschen Kanu-Verbandes. Schließlich erinnert sich Karl Link, Olympiasieger im Bahnvierer, an die bereits 1964 erstmalig in Tokio ausgetragenen Olympischen Spiele.

Darüber hinaus wird über die folgenden praxisrelevanten Themenstellungen berichtet:

Menstruationszyklusbasiertes Training im Leistungssport – Ein narratives Review mit trainingspraktischen Schlussfolgerungen für Ausdauersportarten lautet der Beitrag von Saba Shakalia / Christoph Hainc Scheller und Thomas Gronwald. Die Schwankungen der Geschlechtshormone bestimmen den weiblichen Menstruationszyklus, wodurch auch die Leistungsfähigkeit von Athletinnen innerhalb eines Zyklus beeinflusst wird. Nach aktuellem Forschungsstand sollten zur Optimierung der Leistungsfähigkeit von Athletinnen ohne Gefährdung ihrer Gesundheit ein intensiveres Training in der Follikelphase und ein extensiveres und regenerationsförderndes Training in der Lutealphase stattfinden.

Über Personalisierte Trainingssteuerung. Tensiomyografisches Muskelfunktionsmonitoring in der Trainingsroutine: Eine Pilot-Kasuistik im Kampfsport berichten Babak Vogel und Jan Schröder. Für den Bereich des Spitzensports setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass eine Beanspruchungssteuerung individualisiert erfolgen muss. In der personalisierten Trainingssteuerung werden aktuell innovative statistische und neue messtechnische Verfahren entwickelt. Hierzu gehört auch die Tensiomyografie. Im Beitrag wird eine Einzelfallanalyse eines mehrwöchigen Monitorings vorgestellt.

Ralf Sygusch/Martin Muche/Sebastian Liebl/Wiebke Fabinski und Gudrun Schwind-Gick informieren über *Das Kompetenzmodell für die Trainerausbildung*. Spätestens mit der Einordnung der Rahmenrichtlinien für die Qualifizierung in der Trainerausbildung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen erhielt das Thema Kompetenzorientierung einen erheblichen Schub. Aus einem breit angelegten Austausch von Wissenschaft und Bildungspraxis

ging das DOSB-Kompetenzmodell hervor. Der differenzierten Darstellung des Modells folgen – in den nächsten Ausgaben - praxisorientierte Positionen involvierter Spitzenverbände.

Außerdem berichtet Julia Franke über die 35. DOSB-Tagung *Sportmedizin im Spitzensport*, und in der Rubrik *Trainers Digest* werden trainingswissenschaftliche, ernährungspraktische und juristische Themen aufgegriffen.

STADION 2/2019 – Aufsätze

Kay Schiller, „Der schnellste Jude Deutschlands“. Sport, Moderne und (Körper-)Politik im bewegten Leben Alex Natans (1906–1971)

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 185 – 218, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-185

Nils Havemann, Adolf Rosenberger – Motorsportpionier und Mitbegründer der Weltmarke Porsche

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 219 – 233, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-219

Gertrud Pfister & Gerald R. Gems, Gender and the Sportification of Mountaineering: Case Studies

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 234 – 249, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-234

Markwart Herzog, Footballers as Soldiers. Rituals of Masculinity in Twentieth-Century Germany: Physical, Pedagogical, Political, Ethical and Social Aspects

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 250 – 269, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-250

Florian Wittmann, Militärsportvereine unter dem NS-Regime

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 270 – 302, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-270

Julien Fuchs, Denis Jallat & Jean Saint-Martin, Frankophilie, Germanophilie und „Elsässertum“ in den Jugendbewegungen Straßburgs zwischen 1918 und 1925. Patriotismus – Körpererziehung – Naturbegeisterung

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 303 – 317, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-303

STADION 2/2019 - Buchbesprechungen

Wolfgang Decker und Bernd Wirkus, *Der Hofphotograph Albert Meyer und die Olympischen Spiele 1896 in Athen. 63 kommentierte Briefe als Beitrag zur Frühgeschichte der Olympischen Bewegung*, Hildesheim: Arete, 2019 (Rolf Sachsse)

Manfred Lämmer, *Deutsch-israelische Fußballfreundschaft*, Göttingen: Die Werkstatt, 2019 (Danyel Reiche)

Wolfram Pyta, Nils Havemann und Jutta Braun, *Porsche. Vom Konstruktionsbüro zur Weltmarke*, München: Siedler, 2017 (Erik Eggers)



Rainer Karlsch, Christian Kleinschmidt, Jörg Lesczenski und Anne Sudrow, *Unternehmen Sport. Die Geschichte von adidas*, München: Siedler, 2018 (Nils Havemann)

Matthias Marschik und Rolf Sachsse, *Rauchende Sportler. Ein obszönes Sujet*, Wien: Hernal, 2017 (Markwart Herzog)

Stadion, Bd. 43, 2/2019, S. 318 – 338, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-2-318